

EDELMETALLE ROHSTOFFE IMMOBILIEN BETEILIGUNGEN RARITÄTEN WISSEN

SACHWERT

WISSEN FÜR ANLEGER

MAGAZIN

e-Paper

SACHWERT
ANLEGER
MAGAZIN

SACHWERT
10 JAHRE
MAGAZIN

Matthias Weik über die möglichen Auswirkungen des
Ukraine-Russland-Konflikts, Omikrons und anderer Faktoren

CRASH AN DEN MÄRKTEN?



CLAUS VOGT
Mit Gold Risiken
minimieren

MARC FRIEDRICH
Die dümmste Energie-
politik der Welt

MELDUNGEN
Inflation und
Cybersicherheit



Erfolg wird bei uns groß geschrieben. **Umwelt** aber auch: Das **ePaper**

Auch als ePaper-Abo.

Jetzt downloaden und lesen, was erfolgreich macht.

www.erfolg-magazin.de/shop



Johanna Schmidt
Redaktionsleitung

Bild: Christian Weimann

Inflation, Corona, Klima, Krieg – und die Angst vor dem Crash

Wohin man auch blickt, es winkt eine Krise: Die Inflation bedroht unseren Lebensstandard, die Pandemie unsere Gesundheit, der Russland-Konflikt den Frieden und die europäische Sicherheit und die Klimakrise droht mit nichts geringerem als der Zerstörung unseres Planeten. Das Schwierige an der Sache: Diese Krisen existieren nicht in einem luftleeren Raum. Man kann es nicht mit einer allein aufnehmen, denn sie sind alle miteinander verwoben. Ein Bereich, in dem sich dies ganz besonders niederschlägt, ist die Wirtschaft. Zu einer Zeit, in der die Börsen bereits von Inflationsängsten nach unten getrieben worden sind, es die aufgrund der Pandemie gewachsenen Schuldenberge immer noch abzutragen gilt und die Weltwirtschaft vor der enormen Herausforderung der Energiewende steht, üben die geopolitischen Unsicherheiten zwischen Ost und West zusätzlichen Druck auf die Finanzwirtschaft aus. Gerade hat Washington den Ausschluss

Russlands aus dem Zahlungssystem Swift aus seinem Sanktionspaket gestrichen, um den absoluten Kontrollverlust und den sicheren Crash zu verhindern, da ruft die EZB die Banken dazu auf, sich auf russische Cyberattacken vorzubereiten. In unsicheren Zeiten wie diesen gilt es, einen kühlen Kopf zu bewahren, weiß der Autor unserer Titelstory Matthias Weik. Er beleuchtet die aktuellen Unsicherheitsfaktoren und deren möglichen Auswirkungen auf die Märkte, denn ein gewissenhafter Anleger sollte auf die möglichen Worst-Case-Szenarien vorbereitet sein, um die richtigen Entscheidungen treffen zu können. Marc Friedrich kommentiert in seinem Gastbeitrag die deutsche Energiepolitik und erklärt, warum er es für unerlässlich hält, dass Deutschland zur Atomenergie zurückkehrt.

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht
Johanna Schmidt

Sachwert Magazin ePaper

Redaktion/Verlag

Backhaus Finanzverlag GmbH ist ein Unternehmen der Backhaus Mediengruppe Holding GmbH
redaktion@backhausverlag.de
Redaktionsleitung: Johanna Schmidt
Redaktion: Anna Seifert
Layout und Gestaltung: Jasmin Päper, Judith Iben, Johanna Schmidt

Onlineredaktion

magazine@backhausverlag.de

Herausgeber, Verleger:

Julien D. Backhaus

Anschrift:

Zum Flugplatz 44,
27356 Rotenburg/Wümme
Telefon (0 42 68) 9 53 04 91
info@backhausverlag.de
Internet: www.backhausverlag.de

Alle Rechte vorbehalten

Autoren (Verantwortliche i.S.d.P.)

Die Autoren der Artikel und Kommentare im Sachwert Magazin sind im Sinne des Presserechts selbst verantwortlich. Die Meinung des Autors spiegelt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Trotz sorgfältiger Prüfung durch die Redaktion wird in keiner Weise Haftung für Richtigkeit geschwiegen, denn für Empfehlungen übernommen. Für den Inhalt der Anzeigen sind die Unternehmen verantwortlich.

Vervielfältigung oder Verbreitung nicht ohne Genehmigung.

SACHWERT
WISSEN FÜR ANLEGER
MAGAZIN

Titelstory

CRASH AN DEN MÄRKTEN?



Kommt jetzt eine Korrektur oder sogar ein heftiger Crash an den Aktien- und Kryptomärkten? Bekanntlich mögen die Märkte eines überhaupt nicht – schlechte Nachrichten. Die Märkte bilden weder die Vergangenheit noch die Gegenwart, sondern die Zukunft ab. Selten gab es so viele Unsicherheitsfaktoren und somit so schlechte Zukunftsaussichten wie gegenwärtig. Dies ist kein Grund zur Panik, sondern zu rationalem Handeln.

Folgende Ereignisse können den Crash an den Märkten auslösen: der Russland- Ukraine-Konflikt, eine Eskalation der Corona-Omikronwelle in China, die extrem hohe Verschuldung der Marktteilnehmer sowie mehrere von der US-Notenbank Fed bereits angekündigte Leitzinserhöhungen in den USA. Selbst der Wirtschaftsnobelpreisträger Robert Shiller warnt mittlerweile vor einem deutlichen Einbruch an den Aktienmärkten. Kürzlich erklärte er in einem Interview mit dem »Handelsblatt«: »Ich halte es für nicht ausgeschlossen, dass die Märkte diesmal zwischen einem Drittel und 50 Prozent absacken könnten.«

Kommt es zu einer schweren Eskalation zwischen Russland und der Ukraine, wird dies zu verheerenden Konsequenzen an den Aktienmärkten führen. Der Konflikt ist von den Märkten keinesfalls eingepreist. Sollte Russland als Reaktion auf Maßnahmen des Westens, Europa den Öl- und Gashahn zudrehen, dann sind dessen drastische wirtschaftliche Folgen kaum zu beziffern. Knapp 55 Prozent des Gases und 42 Prozent des Öls bezieht Deutschland aus Russland. Bis dato ist unklar, inwieweit dieser Konflikt weiter eskaliert. Eine Eskalation kann durchaus ein sogenannter schwarzer Schwan sein, welcher die mit Unmengen an billigem Geld aufgepumpten und völlig überbewerteten Aktien- und Kryptomärkte problemlos zum Implodieren bringen kann.

Gegenwärtig wütet die Omikronwelle in Europa. Auch China wird vor Omikron wohl nicht verschont bleiben. China fährt seit Ausbruch der Coronakrise eine knallharte Null-Covid-Strategie. Ganze Städte wurden abgeriegelt, die Bürger unter Hausarrest gestellt, Fabriken, Häfen etc. geschlossen. Folglich haben sich nur äußerst wenige Chinesen mit dem Coronavirus infiziert.

Ferner wird bereits über die mangelnde Wirksamkeit der im Land entwickelten ▶

KOMMT ES ZU EINER SCHWEREN ESKALATION ZWISCHEN RUSSLAND UND DER UKRAINE, WIRD DIES ZU VERHEERENDEN FOLGEN AN DEN AKTIENMÄRKTEN FÜHREN.



Am vergangenen Wochenende nahmen zahlreiche Zivilisten in der Ukraine an Militärübungen teil, um sich für den Ernstfall vorzubereiten. Auch Rentner und Kinder waren anwesend.

SOLLTE OMIKRON IN CHINA ESKALIEREN, [...] DANN HÄTTE DIES FÜRCHTER- LICHE KON- SEQUENZEN FÜR DIE BEREITS ÄUSSERST ANGESPANN- TEN GLOBA- LEN LIEFER- KETTEN.

Impfstoffe gegen die Omikron-Variante diskutiert. Selbst der Leiter des chinesischen Zentrums für Seuchenkontrolle und Prävention räumt ein: »Unsere Impfstoffe wirken zwar gegen Omikron, aber ihre Wirksamkeit ist stark eingeschränkt.« Dementsprechend besitzt der Großteil der 1,4 Milliarden Bürger Chinas praktisch keinerlei Immunität. Sollte Omikron in China eskalieren, das Land an seiner Null-Covid-Strategie weiter festhalten und die »Werkbank der Welt« über längere Zeit in einen harten Lockdown schicken und einige seiner Häfen schließen, dann hätte dies fürchterliche Konsequenzen für die bereits äußerst angespannten globalen Lieferketten. Der Experte für Handelspolitik am Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW) Vincent Stamer sagt: »Ein Lieferchaos wie im vergangenen Jahr ist leider aktuell nicht auszuschließen.«

Seit 2009 kennen die Aktienmärkte, dank des irrsinnig vielen billigen Geldes

der Notenbanken, abgesehen von ein paar kurzfristigen Korrekturen, nur eines – den Weg nach oben. Im März 2009 stand der DAX noch bei 3.666 Punkten. Heute steht er bei über 15.000. Allein seit 2009 hat sich die Bilanz der EZB mehr als vervierfacht und die der Fed mehr als verdreifacht. Das kann auf Dauer nicht funktionieren und muss zu Inflation führen. Genau das erleben wir jetzt. Die Märkte sind wie Junkies süchtig nach der Droge billiges Geld. Viele Aktienhändler haben sich obendrein extrem verschuldet, um am Aktien-Boom teilzuhaben. Die kreditfinanzierten Aktienkäufe haben sich allein seit März 2020 von 479 Milliarden US-Dollar auf 919 Milliarden Dollar fast verdoppelt.

Dreht die Fed in Form von Zinserhöhungen den Märkten den Saft ab, wird das massive Konsequenzen haben. Sollte die FED tatsächlich die Zinsen markant erhöhen, wird dies zu erheblichen Korrekturen an den Aktien- und



DIE MÄRKTE SIND WIE JUNKIES SÜCHTIG NACH DER DROGE BILLIGES GELD.

Kryptomärkten führen. Von einer Zinswende innerhalb der Eurozone ist bis zur Präsidentschaftswahl in Frankreich im April nicht auszugehen. Was bedeutet dies für den Anleger? Er sollte von den Großen lernen. Nicht nur einer der erfolgreichsten Investoren der Welt, Warren Buffet, sondern auch die großen Tech-Konzerne halten momentan riesige Cashpositionen, weil sie offenkundig nicht von einer verheerenden Inflation oder gar Hyperinflation ausgehen, sondern von Korrekturen an den Märkten und somit von zukünftigen attraktiven Kaufoptionen ausgehen. Des Weiteren sollte man sich überlegen, Gewinne zu realisieren. ♦

Der Autor



Matthias Weik ist Gründer der Finanzstrategieberatung F&W – Finanzen & Wirtschaft Strategien zur Vermögenssicherung GmbH und fünffacher Bestseller-Autor.

Ende Januar hatte Fed-Chef Jerome Powell angekündigt, die Wertpapierkäufe der US-Notenbank bis März zu beenden und die Weichen für Zinserhöhungen zu stellen.



A close-up photograph of several gold bars stacked on top of each other, resting on a surface covered with US dollar bills. The gold bars are shiny and rectangular, with some markings visible. The dollar bills are partially obscured by the bars, showing the portrait of Benjamin Franklin on a 100-dollar bill.

Mit Gold Risiken minimieren

ENTGEHEN SIE DEN ZENTRALBANKEN MIT AUSGEWÄHLTEN EDELMETALL- UND ROHSTOFFAKTIEN

Durch die Kursrückgänge im Januar dieses Jahres haben sich an den Aktienmärkten große Topformationen gebildet, die typischerweise das Ende einer Hausse signalisieren. Das gilt umso mehr, da fast alle bewährten Indikatoren in den vergangenen Monaten klare Warnsignale gegeben haben und die US-Börse eine rekordhohe fundamentale Überbewertung aufweist.

Tatsächlich befinden sich sowohl die US-Aktienmärkte als auch die Immobilienmärkte gleichzeitig in einer riesigen Spekulationsblase. Und die gerade erwähnten Topformationen, die übrigens auch beim DAX und dem japanischen Nikkei Index vorhanden sind, legen die

Vermutung nahe, dass die Bereinigung in Form einer starken Baisse bald beginnen könnte. Mehr dazu erfahren Sie in der am Dienstag erscheinenden aktuellen Monatsausgabe meines Börsenbriefes »Krisensicher Investieren«.

KENNEN SIE DEN FAHRPLAN

Als eine Art Fahrplan oder Wegweiser für die kommende Aktienbaisse haben Roland Leuschel und ich schon im Dezember vorigen Jahres eine »Krisensicher Investieren« Themenschwerpunkt-Ausgabe veröffentlicht, in der wir Ihnen unter anderem den Kursverlauf der wichtigsten Bärenmärkte der vergangenen 100 Jahre zeigen. Sie sollten diesen Teil der Finanzmarktgeschichte unbedingt kennen, damit Sie sich vorbereiten können und nicht

auf dem falschen Fuß erwischt werden. Wer glaubt, dass die Fed und andere Zentralbanken jede Baisse und jeden Abschwung aufhalten können, wiegt sich in falscher Sicherheit. Auch das belegt die Geschichte ohne Wenn und Aber.

STEIGENDE ZINSEN SIND GIFT FÜR DIE BÖRSE

Diese alte und bewährte Börsenregel kennen Sie wahrscheinlich noch. Wie Sie auf dem folgenden Chart sehen, der den Verlauf der Zinsen 10-jähriger US-Staatsanleihen zeigt, mahnt Sie zu großer Vorsicht. Die Zinsen sind nämlich nicht nur deutlich gestiegen. Sie haben auch eine große Bodenformation mit einem Ausbruch nach oben beendet (rote Linie) und sind am Donnerstag, den 10.2.2022 über die nächste Widerstandslinie gestiegen, die bei 2Prozent verläuft.

Aus charttechnischer Sicht wird dadurch der Aufwärtstrend der Zinsen eindrucksvoll bestätigt. Gleichzeitig schreit die im Januar auf 7,5 Prozent gestiegene US-Inflation geradezu nach Zinserhöhungen. Die Fed sitzt in der Falle, da sie die Zinsen anheben muss, wenn sie gegen die Inflation vorgehen will. Für die Börse verheißt das nichts Gutes. Für Gold hingegen schon.

ZINSSATZ 10-JÄHRIGER US-STAATSANLEIHEN, 2018 BIS 2022



Die Zinsen sind aus einer mächtigen Bodenformation nach oben ausgebrochen. Damit wird ein weiterer Zinsanstieg signalisiert.

DESHALB SOLLTEN SIE JETZT UNBEDINGT AM BALL BLEIBEN, UM DEN ZENTRALBANKEN UND DER VON IHNEN VERURSACHTEN GELDENTWERTUNG MIT AUSGEWÄHLTEN EDELMETALL- UND ROHSTOFFAKTIEN ZU ENTGEHEN.

ZINSERHÖHUNGEN SIND KEIN PROBLEM FÜR GOLD

Zahlreiche Gold-Anleger beunruhigt jetzt folgende Frage: Wenn die Fed ihre Anleihenkäufe beendet und die Zinsen steigen, wird dann der Goldpreis fallen?

Diese Furcht wird von den Medien regelrecht geschürt. Dabei zeigt die Finanzmarktgeschichte, dass es keinen stabilen Zusammenhang oder gar Automatismus zwischen dem Goldpreis und steigenden Zinsen gibt – im Gegenteil.

Beispielsweise sind während der großen Goldhauxe von Ende der 1960er Jahre bis 1980 die Zinsen 10-jähriger US-Staatsanleihen von 5,5 Prozent auf 12,5 Prozent gestiegen. Der Goldpreis zeigte sich davon nicht nur unbeeindruckt, sondern vervierundzwanzigfachte sich in diesem Zeitraum.

»Das ist lange her«, mögen Sie jetzt vielleicht einwenden, »die Zeiten haben sich eben geändert.« Nun, es gibt auch Beispiele aus jüngerer Zeit: So stiegen die Zinsen von 3,2 Prozent im Juni 2003 auf über 4 Prozent im Mai 2004, während der Goldpreis von 350 US-Dollar pro Unze auf 430 Dollar kletterte, ein Kursgewinn von 23 Prozent. Und von Mitte 2005 bis Mitte 2006 ging es mit den Zinsen von knapp 4 Prozent auf gut 5 Prozent nach oben. Im gleichen Zeitraum stieg der Goldpreis von 420 Dollar pro Unze auf über 700 Dollar bzw. knapp 70 Prozent.

BLEIBEN SIE AM BALL

Meine Analysen kommen zu dem Ergebnis, dass der Goldpreis auch jetzt wieder mit deutlichen Kursgewinnen aufwarten

wird. Aus technischer Sicht muss der Goldpreis nur noch eine Hürde nehmen, die bereits in greifbare Nähe gerückt ist, um letzte Zweifel an einem zügigen Anstieg auf neue Hochs zu beseitigen. Deshalb sollten Sie jetzt unbedingt am Ball bleiben, um den Zentralbanken und der von ihnen verursachten Geldentwertung mit ausgewählten Edelmetall- und Rohstoffaktien zu entgehen.

Die Konstellation, in der sich die Minenaktien derzeit befinden, ist extrem vielversprechend. Sie deutet auf einen sehr starken Kursanstieg hin, der bald beginnen wird. ♦

Der Autor



Claus Vogt ist Finanzanalyst und Autor des Börsenbriefs »Krisensicher investieren«. Seinen Gold-Preisbänder-Indikator nutzt er vor allem für Prognosen im Edelmetallsektor.

Wissen



DEUTSCHLAND: DIE **DÜMMSTE** ENERGIEPOLITIK DER WELT

Das sage nicht nur ich, sondern auch das »Wall Street Journal«. Deutlich spiegelt sich diese überhastete und ideologisch aufgeladene Energiepolitik vor allem in den rasant steigenden Strompreisen. Aktuell zahlen wir Verbraucher 0,346 Cent pro kWh, damit zahlen wir den höchsten Strompreis der Welt. Tendenz weiter steigend, denn mit dem Ende des Jahres 2021 wurden in Deutschland zusätzlich noch drei der letzten sechs Atomkraftwerke sowie einige Kohlekraftwerke im Zuge der übereilten Energiewende abgeschaltet, was die Gesamtsituation weiter verschärft. Parallel hat sich der Gaspreis vervierfacht und die deutschen Gasspeicher befinden sich auf einem Tiefstand. Zusätzlich wurde die Gaspipeline Nord Stream 2 vorläufig auf Eis gelegt und man liefert sich gefährliche Wortgefechte mit Russland, von dem man größtenteils abhängig ist. Also alles in einem suboptimal.

Der Chef des Instituts für Weltwirtschaft in Kiel, Prof. Dr. Stefan Kooths, attestiert der Politik ebenfalls Versagen und dass sie sich in die eigene Tasche lügt – all das auf unsere Kosten. Nicht nur gefährden wir die Versorgungssicherheit des Landes, sondern auch unsere Wettbewerbsfähigkeit.

DIE ENERGIEWENDE – EINE KOSTSPIELIGE FEHLTENTSCHEIDUNG

»DIE DUMMHIT VON REGIERUNGEN SOLLTE NIEMALS UNTERSCHÄTZT WERDEN.«

– HELMUT SCHMIDT,
EHEMALIGER BUNDESKANZLER

Die rot-grüne Regierung unter Gerhard Schröder beschloss im Jahr 2000 den Atomausstieg. Merkel revidierte dies 2010, verlängerte die Laufzeiten der Kernkraftwerke und besiegelte damit zunächst den Ausstieg aus dem Ausstieg. Nachdem am 11. März 2011 das Kernkraftwerk Fukushima in Japan durch ein Erdbeben und einen Tsunami teilweise zerstört wurde und es zu einer Nuklearkatastrophe kam,

stellte die gesamte Welt die Atomenergie infrage. Viele Reaktoren wurden vorübergehend stillgelegt. Auch in Deutschland stellte man sich die Frage nach einem Atomausstieg nun wieder vermehrt.

Zwei Wochen nach dem Unglück waren in meinem Heimat-Bundesland Baden-Württemberg Landtagswahlen und das Thema Atomausstieg war, neben Stuttgart 21, das bestimmende Thema schlechthin. Als es dann auch noch zu einem historischen Regierungswechsel in Baden-Württemberg zu Rot-Grün kam, die grüne Partei den Ministerpräsidenten stellte und entgegen allen Erwartungen die CDU nicht stärkste Kraft im Ländle blieb, herrschte in der Bundesregierung pure Panik. In einer Hauruckaktion verkündete Merkel am 30. Juni 2011 völlig überstürzt den Ausstieg aus dem Ausstieg. Ja, mir geht es wie Ihnen: Ich bin ausgestiegen...

Schon jetzt ist es Fakt, dass dies eine weitere historische Fehlentscheidung unserer Berufspolitiker war. Die Kritik wird von allen Seiten immer lauter – Bürger, Unternehmen und Verbände, aber auch der Bundesrechnungshof hält mit deutlichen Worten nicht hinter dem Berg: Die Energiewende werde schlecht koordiniert und gesteuert, entscheidende Verbesserungen seien »unumgänglich«, heißt es in einem Prüfbericht der Finanzkontrolle. In den letzten fünf Jahren seien dafür mindestens 160 Milliarden Euro aufgewendet worden. »Steigen die Kosten der Energiewende weiter und werden ihre Ziele weiterhin verfehlt, besteht das Risiko des Vertrauensverlustes in die Fähigkeit von Regierungshandeln.«

Die chaotische Energiewende kostet uns Bürger bis zum Jahr 2025 laut Institut für Wettbewerbsökonomie an der Universität Düsseldorf 520 Milliarden Euro – erst einmal! Wirtschaftsminister Peter Altmaier geht von Gesamtkosten bis Ende 2030 von einer Billion Euro aus! Das sind pro Bundesbürger circa 10.000 Euro. Das Energiewendechaos zahlen wir, die Stromverbraucher:

Hinzu kommen noch die stetig steigenden Energiekosten – schon jetzt sind es die höchsten weltweit! Die Strompreise bei unserem atomaren Nachbarn in Frankreich sind 50 Prozent günstiger. Dafür sind wir abhängiger von russischem Gas

DIE ENERGIEWENDE IST PURER AKTIONISMUS, SIE VERLÄUFT VÖLLIG CHAOTISCH, IST TEUER FÜR ALLE UND ES KRISTALLISIERT SICH IMMER MEHR HERAUS, DASS SIE NICHT NACHHALTIG IST SOWIE SOGAR UNSERE ENERGIEVERSORGUNG GEFÄHRDET.

geworden – und jetzt halten Sie sich fest: von französischem Strom (lol).

Die Energiewende ist purer Aktionismus, sie verläuft völlig chaotisch, ist teuer für alle und es kristallisiert sich immer mehr heraus, dass sie nicht nachhaltig ist und sogar unsere Energieversorgung gefährdet: Immer öfter kommt es zu Netzausfällen und die Gefahr für einen Blackout nimmt zu. In anderen Ländern ist Gleiches zu beobachten und erste Maßnahmen, um gegenzusteuern, finden schon statt. Dass die Ampel-Regierung nun eine Kehrtwende macht, darf bezweifelt werden. Zu sehr hat man sich auf das neue Narrativ eingeschossen. Wie konnte es soweit kommen?

DIE ENERGETISCHE ZEITENWENDE

Weltweit haben sich die Staaten und selbst die Notenbanken einer Abkehr von fossilen Energieträgern und der massiven Reduzierung der Treibhausgase verpflichtet, um die Klimaerwärmung zu stoppen. Hierzu haben sich insgesamt 195 Staaten beim Pariser Klimaabkommen von 2015 darauf geeinigt, dass die Erderwärmung bis 2050 bei unter 2 Grad gestoppt werden soll, möglichst sogar bei 1,5 Grad, gemessen jeweils an den Zuständen in vorindustrieller Zeit. Dieser Vertrag soll alle fünf Jahre nachjustiert werden. Die EU hat sich besonders ambitionierte Ziele gesteckt. Obwohl sie bis dato bei fast jeder Krise versagt hat, schwingt sie sich nun auf, das Klima zu retten. Unter der ▶

nicht zur Wahl aufgestellten und auch nicht gewählt, aber trotzdem ernannten EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen will das Staatenbündnis mit dem Green Deal die Netto-Emissionen von Treibhausgasen auf null reduzieren und damit der erste klimaneutrale Kontinent werden. Zuletzt hat die EU ihre Klimaziele gar weiter verschärft. Sie möchte die Treibhausgase bis 2030 um 55 Prozent senken statt bisher um 40 Prozent (im Vergleich zu 1990). Hierzu werden auch Gelder aus dem 750 Milliarden Euro schweren Corona-Aufbaufonds verwendet. 30 Prozent des Topfs sollen aufgewendet werden, um die Klimaziele zu erreichen.

Damit wir den CO₂-Ausstoß reduzieren und die Pariser Klimaziele bis 2050 erreichen, benötigt die Welt saubere Energie. Bei sauberer Energie denkt man zuerst an klimaneutrale, erneuerbare Energien (Wasser, Wind, Sonne und Geothermie). Doch auch hierfür werden zuerst fossile Energien und klimaschädliche Ressourcen benötigt und verwendet. Dies muss in der Klimabilanz berücksichtigt werden. So haben Photovoltaik-Anlagen nach circa drei Jahren eine ausgeglichene Energiebilanz und Windkraftanlagen mit einer Energierücklaufzeit (so der technische Terminus) nach bis zu maximal zwei bis sechs Monaten.

Der Anteil an regenerativen Energien am Strommix in Deutschland steigt immer weiter. Im ersten Halbjahr 2020 lag der An-

teil in Deutschland bei einem Rekordwert von 55,8 Prozent. Im windreichen Februar 2020 waren es sogar 61,8 Prozent! Allerdings auf das Gesamtjahr waren es dann 47 Prozent. 2021 war äußerst Windarm und die Quote fiel auf 43 Prozent zurück.

Der Nachteil der alternativen Energielieferanten ist allerdings offenkundig: Die damit gewonnenen Energiemengen hängen von den Sonnenschein- und Windverhältnissen ab und lassen sich kaum bedarfsgerecht speichern. Das Aufkommen ist zwar kurzfristig einigermaßen vorhersehbar, aber es ist nicht nach Belieben steuerbar.

DAS SPEICHERPROBLEM

Was tun also bei Nacht und bei einer Flaute – also dann, wenn keine Sonne scheint und kein Wind weht? Deutschland verfügt momentan über circa 30.000 Windräder. Aber sie liefern bei Windstille keinen Strom! Auch wenn sich die Anzahl an Windrädern verdoppeln oder verdreifachen würde, würde sich daran nichts ändern. 90.000 Windräder mit null Wind ergeben null Stromausbeute. Dasselbe gilt für Solarstrom. Ohne Sonne kein Strom!

Leider sind Pufferkapazitäten nicht möglich. Nochmals: Erneuerbare Energien können nicht beliebig nach Bedarf zu jeder Tages- und Nachtzeit gewonnen werden. Solarstrom fällt an, wenn die Sonne scheint, Windenergie gibt es bei einer Flaute nicht. Wie kann an sonnenreichen Tagen oder wenn der Wind kräftig bläst,

die überschüssige Energie zwischengespeichert werden? Hier fehlt noch eine nachhaltige Lösung. Deutschland muss an windreichen Tagen Überkapazitäten ans Ausland verschenken oder sogar den Abnehmer dafür bezahlen, dass der Strom abgenommen wird, ansonsten würde das Netz zusammenbrechen. Dies ist natürlich komplett irrational. Denn wenn dann eine Flaute da ist, muss Deutschland teilweise, um die Grundlastfähigkeit zu erhalten, teuren Strom oftmals aus fossilen oder nuklearen Energiequellen aus dem Ausland (Polen, Tschechien, Frankreich) wieder einkaufen. Dies wird in der Ökobilanz nicht berücksichtigt.

Die Grundlastfähigkeit ist das Minimum an Elektrizität, die benötigt wird, um die Stromversorgung kontinuierlich und zuverlässig zu sichern. Dabei wird die niedrigste Tagesbelastung eines Stromnetzes herangezogen. Zur Deckung der Grundlast werden jene Technologien verwendet, die die betreffende Leistung konstant liefern können. Es handelt sich dabei vor allem um Atom-, Kohle-, Gas- und Ölkraftwerke. Nicht grundlastfähig sind wegen der schwankenden Produktionsmengen Photovoltaik- und Windkraftanlagen. Die einzige grundlastfähige Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien ist ein Wasserkraftwerk – aber Wasserkraft steht nicht überall zur Verfügung, und der Bau eines solchen Kraftwerkes ist mit einem groben Eingriff in die Natur verbunden.



ERNEUERBARE ENERGIEN KÖNNEN NICHT BELIEBIG NACH BEDARF ZU JEDER TAGES- UND NACHTZEIT GEWONNEN WERDEN.

Aktuell gibt es nur eine wirtschaftliche Lösung, um Strom aus Sonne und Wind zu speichern: Pumpspeicher. Allerdings besteht hier nur ein begrenztes Ausbaupotenzial. Aus diesem Grund wird an alternativen Speichertechnologien geforscht, zum Beispiel an Druckluftspeichern, Power-to-Gas-Technologie, bei der Wasser mittels Elektrolyse in Wasserstoff umgewandelt wird, und an Batterien als Speichermedien. Bei all diesen Ansätzen besteht aber noch ein erheblicher Forschungs- und Entwicklungsbedarf, bevor sie in der Praxis in größerem Umfang einsatzfähig sind. Dies kann noch Jahre oder gar Jahrzehnte dauern.

DIE ELEKTROWELLE

Durch die Elektrifizierung des Autos steigt der Strombedarf zusätzlich und immer mehr Staaten verbannen den Verbrennermotor. Der Verkauf soll verboten werden, um die strikten Klimaziele zu erreichen:

Auch das Autoland Japan will bis 2035 alle »Stinker« von der Straße verbannen und den Ottomotor verbieten.

Das Elektroauto scheint momentan die Antwort zu sein, wenn es um die Mobilität der Zukunft geht. Meiner Meinung ist das Ende aber noch offen. Weder ist die Infrastruktur noch genügend Strom (vor allem nachhaltiger Strom) vorhanden, um die Welt elektrisch zu bewegen. Für den Bau und Betrieb eines ökologisch korrekten Autos sind viele seltene Erden notwendig, die nicht nur die Ökobilanz verhängeln, sondern auch endlich und damit mehr oder weniger schnell erschöpft sind. Das E-Auto muss mindestens acht Jahre gefahren werden, bis es klimaneutral ist. Marktführer und Vorreiter ist Elon Musks Firma »Tesla«, welche aktuell an der Börse mehr wert ist, als alle anderen Autofirmen zusammen!

All diese Entwicklungen haben auch zu einem Umdenken bei den alteingesessenen Autoherstellern geführt und zeigen die gewaltige Transformation, in der sich eine der wichtigsten deutschen Schlüsselindustrien und damit auch Deutschland als Wirtschaftsstandort befindet. Daimler, Porsche, Opel, Audi und Volkswagen sind dabei, ihr Angebot in einer milliarden schweren Kraftanstrengung komplett umzukrempeln. So will VW bis 2025 komplett auf Elektromotoren umstellen. Ob diese Mühen mit Erfolg belohnt werden, wird sich zeigen.

DEUTSCHLAND SCHALTET AB – ALLE ANDEREN SCHALTEN AN

Um die Energieversorgung sicherzustellen und emissionsfrei und sauber Strom zu produzieren, werden anderswo immer mehr Kernkraftwerke gebaut und reaktiviert. Weltweit befinden sich momentan 54 Kernkraftwerke im Bau. Über 200 weitere sind geplant.

Zusätzlich reaktivieren immer mehr Länder ihre abgestellten Kernkraftwerke und/oder bauen sogar neue:

- Schweden musste in der Not ein bereits abgestelltes Atomkraftwerk wieder ans Netz nehmen, um die Stromversorgung zu sichern. Etwas Ähnliches könnte Deutschland drohen.
- Die Niederlande mussten ebenso ein Atomkraftwerk reaktivieren. Sie planen nun sogar den Bau von zehn neuen Kraftwerken und bringen den Nachbarn Deutschland damit unter Druck.
- Auch in Großbritannien wird ein neues Kernkraftwerk gebaut – im Übrigen mit deutscher Hilfe.
- Das kohlegespeiste Land Polen plant erstmalig den Bau mehrerer AKWs.
- Ungarn, Rumänien, Tschechien, Bulgarien und die Slowakei wollen der Kohle den Rücken kehren und setzen u. a. auf Atomenergie.
- Selbst die ölreichen Vereinigten Arabischen Emirate erkennen, dass die Ölrerven sich zu Ende neigen werden und haben im August 2020 ihr erstes AKW eingeweiht – auch eine Premiere für die gesamte arabische Welt. Drei weitere werden in den nächsten Jahren folgen.
- Ägypten will sein erstes AKW 2026 anschalten.
- US-Präsident Joe Biden setzt auf die kleinen und sicheren Mini-Akws der vierten ▶

VERKAUFSVERBOTE FÜR KONVENTIONELLE FAHRZEUGE



NATION	VERBOT AB:	BETROFFENE FAHRZEUGE / MIO
Ägypten	2040	0,2
China	2060	24,6
China Hainan	2030	0,2
Dänemark	2030	0,2
Deutschland	2050	3,3
Frankreich	2040	2,0
Irland	2030	0,1
Israel	2030	0,3
Kanada	2050	2,0
Niederlande	2030	0,4
Norwegen	2025	0,1
Singapur	2040	0,1
Slowenien	2030	0,1
Spanien	2040	1,1
Sri Lanka	2040	0,5
Schweden	2030	0,3
UK	2030	2,1
USA	2035-2050	4,7
Betroffene Fahrzeuge		41,8



ALL DAS FÜHRT ZU EINER SCHLUSSFOLGERUNG: ES GIBT MOMENTAN KEINEN WEG AM URAN VORBEI. SELBST WENN »VERSTRAHLTE« UND WELTFREMDE EXPERTEN UND POLITIKER DAS ENDE DER ATOMKRAFT AUSGERUFEN HABEN.

Generation (Small Modular Reactors SMR).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass kein Land der Welt Deutschland auf seinem Weg folgen wird, radikal seine sichere Energieversorgung zu zerstören.

DIE WELT BRAUCHT SAUBERE ENERGIE – DIE WELT BRAUCHT KERNKRAFT

Der Energiekonsum hat sich in den letzten Dekaden immer weiter verdoppelt. Ein Großteil kommt immer noch von fossilen Brennstoffen wie Gas, Kohle und Öl. Circa 11 Prozent stammen aktuell aus der Atomkraft. Durch die Forderung, klimaneutral zu werden und saubere Elektrizität zu erzeugen, wird der Bedarf nach emissionsfreien Alternativen, die auch zuverlässig sind, immer größer. Parallel dazu wird der Bedarf weiter steigen durch die Digitalisierung und die Elektrorevolution.

Zudem hat die Forschung keine Pause eingelegt und so ist die nächste Generation von Kernkraftwerken noch effizienter und

sicherer. Selbst das erdbebengeplagte Japan hat abgeschaltete Reaktoren wiederbelebt und plant neue Atomkraftwerke.

Durch den Trend, die fossilen Energieträger zu verbannen und schadstofffreie Lösungen zu fördern, wird die Kernenergie weiter ins Licht rücken. Immerhin ist die Kernenergie momentan der einzige grundlastfähige Energieträger, der den Spagat zwischen steigendem Stromverbrauch und emissionsfreier Energieerzeugung erbringen kann, und Uran ist hierfür unersetzlich.

All das führt zu einer Schlussfolgerung: Es gibt momentan keinen Weg am Uran vorbei. Selbst wenn »verstrahlte« und weltfremde Experten und Politiker das Ende der Atomkraft ausgerufen haben – damit lagen sie wieder einmal völlig daneben. Das Gegenteil ist richtig: Das Atomkraft-Zeitalter scheint gerade erst richtig zu beginnen. Global gibt es 442 Reaktoren in 31 Ländern (Stand Februar 2021). 17 weitere Länder werden in den nächsten Jahren dazu stoßen (Ägypten,

Jordanien, Türkei, Indonesien). Die USA betreiben mit 95 Stück die meisten Atomkraftwerke. China hat 49, baut gerade aber 54 weitere Reaktoren, um seinen immensen Energiehunger als Werkbank der Welt zu stillen. Bis 2050 will die Regierung im Reich der Mitte sage und schreibe 230 weitere AKWs bauen. Weltweit sind aktuell 112 Atomkraftwerke im Bau und 330 in Planung (Stand Dezember 2021).

Fakt ist: Ohne Atomkraft ist es unmöglich, die Pariser Klimaziele zu erreichen! Man darf gespannt sein, wann die deutsche Politik von ihrem teuren Sonderweg abkommt. Bis dahin müssen wir, die Bürger, die Zeche bezahlen durch steigende Strompreise und sinkende Wettbewerbsfähigkeit. ♦

Der Autor



Marc Friedrich ist Finanzexperte, Bestsellerautor, gefragter Redner, Vordenker, Freigeist und Gründer der Honorarberatung Friedrich Vermögenssicherung GmbH.



Die aktuelle **Printausgabe**
am Kiosk und digital erhältlich

Jetzt als Print-Abo bestellen:

www.sachwert-magazin.de/abonnieren/

Hohe Inflation bringt Deutsche in Sorge um Lebensstandard

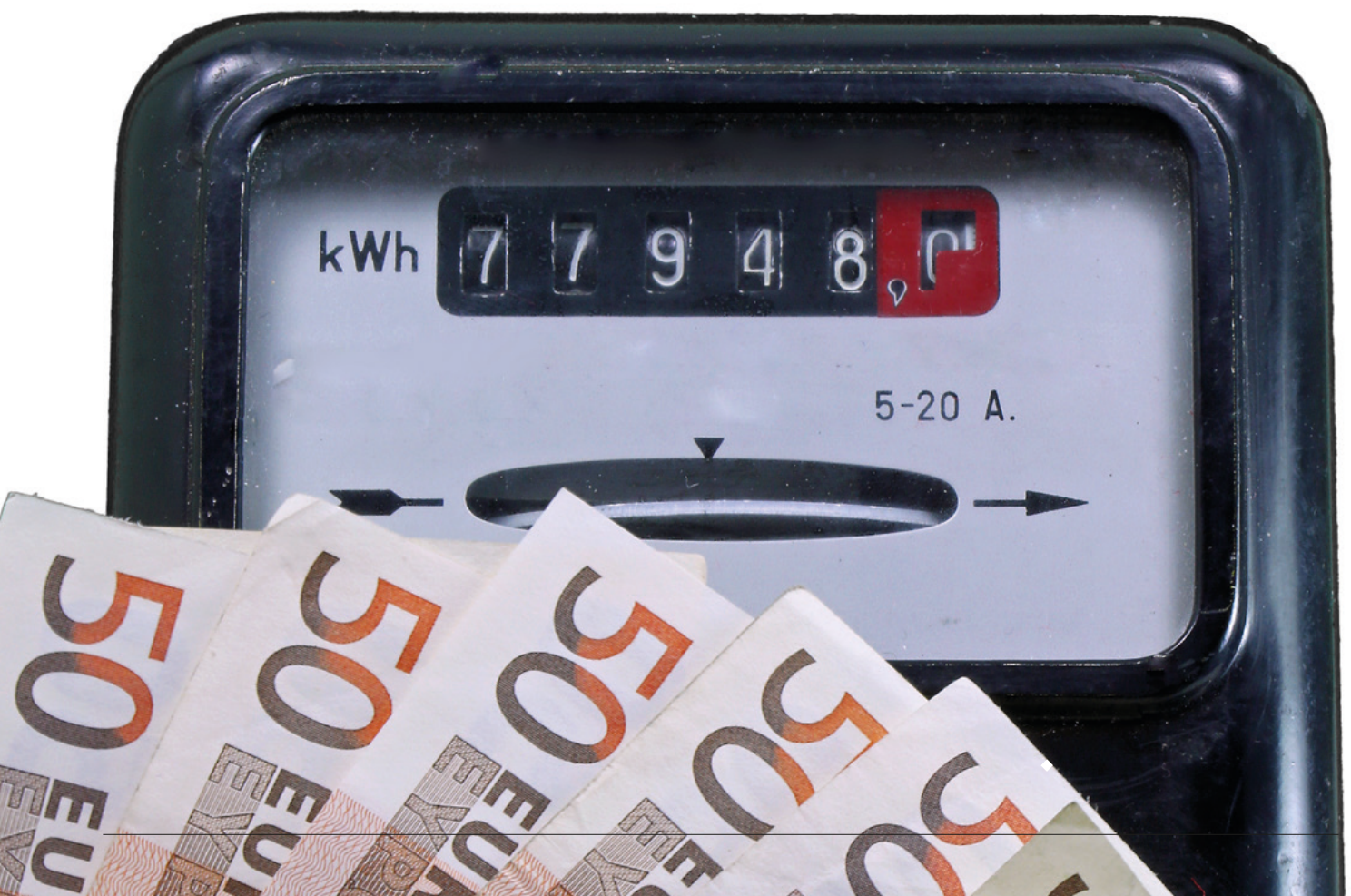
Die hohe Inflationsrate macht immer mehr Menschen in Deutschland Angst – und das offenbar aus gutem Grund. Bei einer Umfrage gaben 44 Prozent der Verbraucher an, nicht genug Spielraum zu haben, um bei steigenden Preisen ihren Lebensstandard weiter halten zu können. Mehr als ein Viertel der Befragten, rund 28 Prozent, glaubt sogar, dass es ihnen zunehmend schwerfallen

wird, ihren Lebensunterhalt überhaupt zu bestreiten. Das geht aus einer gerade veröffentlichten Befragung von Nordlight Research im Auftrag der Wirtschaftsauskunftei Schufa hervor, teilt die Deutsche Presse-Agentur mit.

Der Umfrage zufolge befürchten 74 Prozent der Verbraucher allgemeine Preisanstiege. Bei den Energiekosten, zum Beispiel für Strom und Benzin, vermuten

81 Prozent der rund 1.000 Befragten, dass sich die Preisspirale weiter nach oben drehen wird. Zugleich spüren der Umfrage zufolge viele Menschen weiter die finanziellen Folgen der Corona-Krise. Der Anteil der Verbraucher, die aufgrund der Pandemie von Einbußen beim Haushaltseinkommen berichten, lag zum Jahreswechsel bei 33 Prozent. Vor allem von deutlich höheren Energiepreisen angeheizt, war die Inflation in Deutschland in den vergangenen Monaten gestiegen und hatte zeitweise die Marke von 5 Prozent überschritten. Im Januar verringerte sich der Preisauftrieb nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes zwar leicht auf 4,9 Prozent, der erhoffte und von vielen Experten angekündigte deutliche Rückgang der Inflation blieb bisher jedoch aus. ♦

BEI EINER UMFRAGE GABEN 44 PROZENT DER VERBRAUCHER AN, NICHT GENUG SPIELRAUM ZU HABEN, UM BEI STEIGENDEN PREISEN IHREN LEBENSSTANDARD WEITER HALTEN ZU KÖNNEN.



EZB bereitet Banken auf russische Cyberangriffe vor

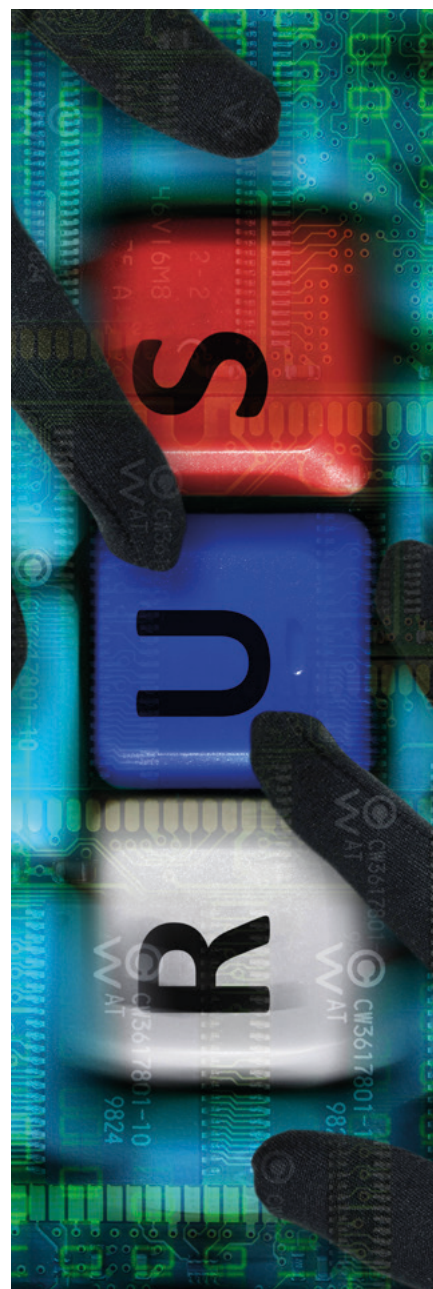
Die Europäische Zentralbank (EZB) bereitet, Insidern zufolge, europäische Geldinstitute wegen der Ukraine-Krise auf ein wachsendes Risiko von Cyberangriffen aus Russland vor. Die Zeitung »Der Standard« schreibt, die EZB habe die Finanzhäuser nach ihren Vorkehrungen gegen Hackerattacken befragt. Das habe eine der mit den Vorgängen vertrauten Personen gegenüber der Nachrichtenagentur Reuters gesagt.

Die Banken würden Cyberangriffe simulieren, um ihre Abwehrbereitschaft zu testen. Mit den wachsenden Spannungen zwischen der Moskauer Regierung und dem Westen habe sich der Fokus der EZB im Kampf gegen Internet-Sicherheitslücken speziell auf Hacker aus Russland verlagert. Die EZB lehnte eine Stellungnahme ab; Russland weist Vorwürfe zurück, überhaupt etwas mit Hackerangriffen weltweit zu tun zu haben. Dagegen beschuldigen die USA Russland, Drahtzieher verschie-

dener Cyberangriffe in den vergangenen Jahren gewesen zu sein. Bei solchen Attacken wurde schon vor einigen Jahren die Infrastruktur in der Ukraine teilweise lahmgelegt. Vergangenes Jahr waren unter anderem US-Regierungsstellen Ziel von Angriffen, auch das dänische Finanzsystem war laut der dortigen Zentralbank betroffen. Der Chef der deutschen Finanzaufsicht BaFin, Mark Branson, betonte erst kürzlich, Cyber-Kriegsführung sei mit geopolitischen Entwicklungen verknüpft.

Auch New Yorker Banken hatten erst kürzlich von den zuständigen Behörden die Meldung erhalten, dass bei einer russischen Invasion in der Ukraine und dadurch ausgelöste Sanktionen gegen Russland mit Vergeltungsschlägen in Form von Hackerangriffen zu rechnen sei. Das britische Zentrum für Internetsicherheit forderte große Organisationen auf, angesichts der wachsenden Spannungen in der Ukraine-Krise ihre Cyber-Abwehrfähigkeit zu stärken. ♦

MIT DEN WACHSENDEN SPANNUNGEN ZWISCHEN DER MOSKAUER REGIERUNG UND DEM WESTEN HABE SICH DER FOKUS DER EZB IM KAMPF GEGEN INTERNET-SICHERHEITSLÜCKEN SPEZIELL AUF HACKER AUS RUSSLAND VERLAGERT.





Dieser Hund hat einen Beruf

Benno ist ein Therapiehund

Wenn Benno zur Tür ins Krankenzimmer hereinkommt, vergisst der zehnjährige Jakob für eine ganze Weile, dass er Knochenkrebs hat. Benno weiß, wie das geht. Denn er wurde über Jahre darin ausgebildet, Menschen in schwierigen Lebenssituationen beizustehen.

Ihre Spende verändert Leben.

www.backhaus-stiftung.de

Mitglied im



Bundesverband
Deutscher
Stiftungen



**BACKHAUS
STIFTUNG**
GEMEINNÜTZIGE STIFTUNG

Seit dem 02. Dezember 2021 ist die neue Ausgabe des Sachwert Magazins bei Ihrem Zeitschriftenhändler oder im Online-Kiosk erhältlich.



Droht unserem Vermögen und Wohlstand erhebliche Gefahr?

Deutschland sei eine führende Industrienation, eine Weltmacht, habe eines der besten Sozialsysteme, besitze viel Vermögen und sei zudem noch das berühmte Land der Dichter und Denker – so loben sich immer noch viele Menschen und Politiker in Deutschland. Aber ist dem wirklich noch so? Sind wir volkswirtschaftlich so stabil, wie wir glauben? Sind unsere

wichtigen Systeme noch so sicher, wie es kleine und große Persönlichkeiten allorts erklären?

Fakt ist: Der deutsche Staat hat aktuell 2,25 Billionen Euro Schulden (circa 70 Prozent des Bruttoinlandsproduktes). Dazu kommen aber noch sämtliche Belastungen aus den gesamten Sozial- und

Gesundheitssystemen sowie die nirgends offen angesprochenen steigenden Beamtenpensionen. Ein wahres Horrorschauspiel steht uns allein durch diese Zahlungsverpflichtungen noch bevor. Die Staatshaushalte gleichen immer mehr einem Fass ohne Boden mit zusätzlich durchlöchernden Wänden. Erschwerend kommen die vielen Coronahilfsmaßnahmen, welche nicht allesamt zielgerichtet und kontrolliert überwacht wurden. Viele Gelder versickern leider viel zu oft wie Regen in der Wüste.

Was ist das Pendant zu den Schulden des Staates? Das Gegenstück, so viele Experten, sind die gesamten Vermögen aller Bürger. Somit wären Enteignungen und stetiges Abschmelzen von Vermögenswerten der Bürger ein ideales Tool, ...

Den kompletten Artikel lesen Sie in der aktuellen Printausgabe. Bestellbar unter www.sachwert-magazin.de/abonnieren/

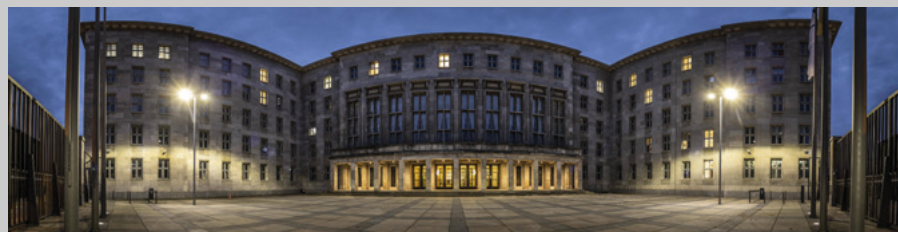


Bild: IMAGO / photothek

Die Fed rudert zurück

Das ist Bullish für Gold

Trotz der drastisch gestiegenen Staatsausgaben – natürlich auf Pump – betrug das US-Wirtschaftswachstum gemessen am BIP im dritten Quartal 2021 nur zwei Prozent.

Die im Vorfeld befragten Volkswirte hatten noch mit 2,6 Prozent gerechnet, nachdem sie vor einigen Monaten sogar ein Plus von sechs Prozent für dieses Quartal prognostiziert hatten.

Die deutliche konjunkturelle Abschwächung, die sich in unseren Analysen abgezeichnet hatte, ist also eingetreten. Die Aktienmärkte zeigten sich von dieser realwirtschaftlichen Verschlechterung jedoch unbeeindruckt. Die Abkoppelung der Finanzmärkte von der Realwirtschaft hält also immer noch an.

de der Fed ist es allerdings nur noch eine Frage der Zeit, bis sich das wieder ändert und die Spekulationsblase zu Ende geht. Dann wird sich fundamentalanalytische und makroökonomische Expertise auch an der Börse wieder auszahlen.

Dank der extremistischen Geldpolitik waren die spekulativen Übertreibungen und Fehlentwicklungen in diesem Zyklus zwar größer als jemals zuvor. Einen grundsätzlichen Unterschied zu früheren Spekulationsblasen gab es jedoch nicht.

DER AKTIENBLASE GEHT JETZT BALD DIE LUFT AUS

Die mit Abstand wichtigste Zentralbank der Welt, die US-amerikanische Fed, beginnt ...

Den kompletten Artikel lesen Sie in der aktuellen Printausgabe. Bestellbar unter www.sachwert-magazin.de/abonnieren/



Bild: Depositphotos / Steveheap

NUR NOCH EINE FRAGE DER ZEIT
Aufgrund der am Mittwoch, den 3. November 2021 eingeleiteten geldpolitischen Wen-



INFLATIONSSCHUTZ UND VERMÖGENSAUFBAU

MIT NACHHALTIGEM OBST- & GEMÜSEANBAU

Der Fokus des Fonds »Agri Terra Citrus Basket I« liegt auf Erträgen aus dem Anbau von Obst und Gemüse. Diese Asset-Klasse bietet neben hohen regelmäßigen Erträgen perfekten Schutz vor Inflation und ist weitestgehend krisenresistent. Denn bekanntlich gilt: Gegessen und getrunken wird immer!

Seit über 25 Jahren sind die Brüder Carsten und Michael Pfau nun schon in Paraguay investiert und seit nunmehr fast 10 Jahren bieten sie über die Agri Terra Gruppe ihr Knowhow als Anbieter von Agrarinvestments auch auf dem europäischen Markt an. Vielen ist daher Agri Terra bereits als Anbieter beispielsweise des »Rinder-Direktinvestments« und der »OrangenRENTE®«, einem Direktinvestment in Orangenplantagen, aus der Vergangenheit bekannt. Nun konnte in die Tat umgesetzt werden, was von bestehenden Kunden und Interessenten immer wieder angeregt und angefragt wurde: Ein komplett reguliertes Angebot für ein breites Anlegerpublikum ist in diesen Tagen in den Vertrieb gestartet. Mit dem

Publikums-AIF »Agri Terra Citrus Basket I« setzt die Agri Terra auf eine durchdachte Diversifizierung im Obst- und Gemüse-segment und baut dabei auf den eigenen Stärken und bereits erzielten Erfolgen auf.

Der Agri Terra Citrus Basket I bietet Anlegern die Möglichkeit, sich im Rahmen eines Publikums-AIF am Freilandanbau, also der Anpflanzung und Bewirtschaftung von Orangen und sonstiger Zitrusfrüchte, dem Gewächshausanbau anderer Obst- und Gemüsesorten wie z. B. Erdbeeren sowie einer in Planung befindlichen Fabrik für Orangensaftkonzentrat zu beteiligen.

Für die Aktivitäten wird in Paraguay fruchtbares Agrarland erworben – Anbau und Ernte erfolgen durch mehrere paraguayische Zielgesellschaften des Agri Terra

Citrus Basket I. Die ertragsstarke Anlagestrategie basiert auf den laufenden Einnahmen aus dem Verkauf der geernteten Erzeugnisse während der Bewirtschaftungsphase sowie aus Einnahmen nach der Fruchtziehungsphase, beispielsweise durch Holzverkauf ausgedienter Baumbestände, Verwertung von Gewächshausteilen oder Veräußerung der werthaltigen Agrarflächen.

Die Wahl des Investitionsstandorts ist dabei bewusst außerhalb Europas gewählt. Im Unterschied zu anderen Regionen verfügt Südamerika über ausreichende Süßwasservorkommen und Potenzial für eine ökologische Erweiterung der Anbauflächen. Die klimatischen Bedingungen führen dazu, dass für manche landwirtschaftlichen Produkte mehrere Ernten pro Jahr möglich sind. Für Agrarinvestitionen bie-



DER AGRI TERRA CITRUS BASKET I AUF EINEN BLICK:

- geschlossener Publikums-AIF nach KAGB
- geplante Laufzeit: 19 Jahre
- geplante Ausschüttungen: jährlich
- prognostizierter Gesamtmittelrückfluss: 349,53 Prozent
- prognostizierte IRR-Rendite: 13,63 Prozent
- Mindestbeteiligung: 10.000 US-Dollar zzgl. 5 Prozent Agio
- Investitionsvolumen: 35.000.000 US-Dollar zzgl. Erhöhungsoption
- Finanzierung: ausschließlich Eigenkapital
- Initialkosten: max. 7,74 Prozent der Kommanditeinlage

tet Paraguay besondere Standortvorteile. Dazu zählen ein attraktives Lohnniveau und Steuersystem sowie niedrige Energiekosten.

Herr Carsten Pfau über die Standortvorteile von Paraguay:

»Paraguay hat zunächst vor allem eins: komparative Kostenvorteile. In den Segmenten der Landwirtschaft, in denen wir aktiv sind, ist Paraguay auf der Kostenseite kaum zu schlagen. Auf der anderen Seite treffen wir auf Preise, die sich aus einem weltweiten Gefüge heraus ergeben. Da entsteht viel Raum für recht hohe Gewinnmargen. Klimatisch ist das Land geradezu ideal für das, was wir tun, und die geographische Lage im Herzen Südamerikas ist ebenfalls ein strategischer Vorteil. Wenn wir diese idealen Voraussetzungen nun mit einer ordentlichen unternehmerischen Struktur kombinieren und mit ausreichend finanzieller Liquidität unterlegen, sind wir zwangsläufig auf der Siegerseite. Unsere Unternehmensgruppe ist vor Ort bereits zu einer recht beachtlichen Größe herangewachsen. Wir sind ein wichtiger und beliebter Arbeitgeber, haben über

ein Jahrzehnt hinweg eine sehr gesunde Struktur und Hierarchie herausgearbeitet und die Mechanismen funktionieren recht gut. Man setzt sich als Anleger mit uns also sozusagen in ein gemachtes Nest.«

Weder die Anbauflächen noch die relevanten Märkte sind mit Europa oder der EU korreliert. Vielmehr befinden sich die Absatzmärkte der angebauten Obst- und Gemüsesorten vornehmlich in Paraguay. Das wirtschaftlich stark wachsende Paraguay importiert derzeit über 70 Prozent des Verbrauchs an Obst und Gemüse aus den Nachbarländern. Dabei sind die Transportkosten der Importe höher als deren Produktionskosten. Die beschränkte Produktion des Landes ist oftmals bereits lange im Voraus ausverkauft. Laufend entstehen neue Supermärkte, die Obst und Gemüse für ihr Angebot benötigen, und auch die Nachfrage seitens Saft- und Limonadenherstellern nimmt stetig zu. Die steigende Nachfrage hat dazu geführt, dass bereits Abnahmegarantien des Großhandels für die bisher von der Agri Terra Gruppe in Paraguay angebauten Produkte vorliegen. Parallel zur wachsenden Nach-

frage in Paraguay ist ein zunehmendes Interesse in Asien, insbesondere in Taiwan, Hongkong und Singapur, an paraguayischen Agrarprodukten zu beobachten, sodass die Zahl der Absatzmärkte zukünftig noch deutlich größer werden könnte.

KURZUM:

Die Investitionsmöglichkeit in den Agri Terra Citrus Basket I vereint den tendenziell statischen Landerwerb mit der dynamischen Einnahmenkomponente eines Agrarbetriebs einschließlich der nachgelagerten Weiterverarbeitungsmöglichkeit der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Damit bietet der Fonds eine unternehmerische Beteiligung in Reinform an einem krisenresistenten, inflationsschützenden Investment mit zweistelligen, jährlichen Renditechancen. ♦

rechts: Carsten Pfau,
Komplementär und geschäftsführender Gesellschafter der
Agri Terra KG, Geschäftsführer (CEO) der Agri Terra Gruppe

unten: Plantagenhochburg Nueva Italia in Paraguay



Julien Backhaus

Bullshit Rules

50 Regeln, die Sie
brechen müssen, um
Erfolg zu haben

FBV

Jetzt im Handel!